

# Paibacher



# Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

- Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. Juni 1902 (Nr. 126) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßschriften verboten:
- Nr. 43 „Deutsche Wacht“ vom 29. Mai 1902.
- „Il Sole“ vom 28. Mai 1902.
- Nr. 23 (Jamt) „Der Scherer“ vom 18. Linding — Juni 1902.
- Nr. 119 „L'Alto Adige“ ddo. 27.—28. Mai 1902.
- Nr. 22 „Volkswille“ vom 29. Mai 1902.
- Beilage „Freiheit“ vom 28. Mai 1902.
- „Pernik od Vitkovoc“ der Nummer 40 der Zeitung: „Prvi neodvisly časopis lidovy „Volné Slovo“ pražských dělníků“ vom 24. Mai 1902.
- Nr. 11 „Kolejarz“.
- Nr. 42 „Hrvatska Kruna“ vom 28. Mai 1902.

ländischer Empfindung. In jedem Falle werde man es dem Ministerpräsidenten Dr. von Koerber Dank wissen, daß er unverweilt einen genauen und wahrheitsgetreuen Bericht über die Lemberger Vorfälle dem Hause unterbreitet und auf diese Weise die öffentliche Meinung in die Lage versetzt hat, sowohl über die Straßenzersetzungen in Lemberg als auch über die parlamentarischen Redezersetzungen der Sozialdemokratenführer im Parlamente ein richtiges Urteil zu gewinnen.

Das „Vaterland“ wendet sich gegen die Beschimpfungen der Armee durch einzelne Abgeordnete und macht hierfür das Abgeordnetenhaus verantwortlich, das allen Beschimpfungen gegenüber in Duldung verharret. Tatsächlich habe wieder einmal die unheimliche Wildheit und Zügellosigkeit der parlamentarischen Sitten einen Triumph gefeiert. Ein Haus, in dem das so oft geschehe, sei schwer krank. Ohne irgendwelche Repressivmittel, ohne eine ausgiebige Disziplinalgewalt, geübt durch den Präsidenten oder die Mehrheit des Hauses, werde die Gesundung nicht eintreten.

Die „Reichswehr“ konstatiert, daß erst durch die Erklärungen des Ministerpräsidenten der wahre Sachverhalt in Lemberg sichtbar wurde und nun anders aussah, als ihn der Scheinwerfer des Abg. Daszynski dargestellt habe.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ nimmt den Vorfall zum Anlasse, an die Volksvertreter die Mahnung zu richten, nicht „mit listigem Feilschen die Tagesordnung hin und her zu zerrren, sondern jene Tagesordnung zu erledigen, die das Bedürfnis des arbeitenden Volkes ihnen auferlegt.“

Die „Arbeiterzeitung“ hält im Sinne der Ausführungen der sozialdemokratischen Abgeordneten die abfällige Kritik an dem Vorgehen des Militärs für recht.

## Die Londoner Krönungsfeier.

Man schreibt aus London: Die Ankunft des chinesischen Prinzen Cheng, der als außerordentlicher Botschafter des Kaisers von China zur Krönung des Königs Eduard VII. entsendet wurde, hat hier lebhaftes Interesse, und zwar auch in politischer Hinsicht, hervorgerufen. Angesichts des Empfanges, der

dem hohen Gaste bereitet wurde, und der bei der Begrüßungsansprache gebrauchten Wendungen erscheint dies durchaus gerechtfertigt. In Calais meldete sich Mr. Bruce Hart, der Sohn des bekannten Generalinspektors der chinesischen Zölle, bei dem Prinzen. Der Dampfer „Dover“ mit der kaiserlich chinesischen Standarte — dem schwarzen Drachen auf gelbem Felde — am Hauptmast brachte den Prinzen und dessen aus zweiundvierzig Personen bestehendes Gefolge nach Dover, wo eine Reihe repräsentativer Persönlichkeiten, sowie eine große Menschenmenge seiner harreten. Unter den Anwesenden befanden sich der Mayor von Dover, Sir Halliday Macartney, der englische Sekretär der chinesischen Botschaft am Hofe zu St. James und der Privatsekretär des Marquis of Lansdowne, Mr. Berney, welcher dem Prinzen sowohl von Seite des Königs als von Seite des Ministers des Auswärtigen einen schriftlichen Willkommengruß zu überreichen hatte. Der Mayor wies in seiner Begrüßungsansprache auf die früher zwischen China und England abgeschlossenen Verträge hin, sprach die Hoffnung aus, daß der jetzt in Revision befindliche Vertrag vor Peking zu einer größeren Ausdehnung des gegenseitigen Handelsverkehrs und einer Kräftigung der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern führen werde, und sagte zum Schluß, durch die Entsendung des Prinzen zur englischen Krönungsfeier habe der Kaiser bewiesen, daß er die Wichtigkeit der Entwicklung der Handelsinteressen beider Länder würdige. Für den Prinzen antwortete sein vornehmer Begleiter, Sir Chengtung Liang Cheng, welcher der englischen Sprache völlig mächtig ist. Der Prinz — so führte er aus — sei glücklich, seinen erhabenen Souverän bei dieser verheißungsvollen Gelegenheit zu vertreten. Es sei der aufrichtige Wunsch des Prinzen, daß die Resultate dieser freundschaftlichen Mission dazu dienen mögen, die glücklicherweise bestehenden guten Beziehungen zwischen beiden Staaten zu stärken. Der Prinz hoffe, daß das, was er in diesem Lande hören, sehen und lernen wird, seinem geliebten Lande, seinem erhabenen Herrn und ihm selber zum Vorteile dienen möge. Auf der Viktoria-Station waren im Auftrage des Königs zur Begrüßung anwesend: der Zeremonienmeister, Sir W. Colville, und der Generaldirektor der chinesischen Minen, Sir Richard Morgan. Die zahlreich versammelte Menge be-

kamst; es tröstete immer in der Mitte der Eisenbahnschienen heran! Später dann hörte es auf, verworren zu stammeln, und fing an, zu sprechen. Einmal fragte es dich unerwartet: „Papa, wo ist meine Mama?“ Diese Worte trafen dich wie ein Messerstoß. Ach, welch ein finsternes Gesicht du damals machtest, Alter! Und sie hatte es wohl bemerkt, denn sie fragte dich nie mehr . . . Ein kluges Mädchen war es!“

Es kommen Lipatić alle die vergangenen Jahre in Erinnerung, die flohen und flohen wie jene grauen Winterwolken, die, von dem wehmütigen Heulen des Windes begleitet, so schnell über sein Wächterhäuschen hinwegjagten . . .

Stesja reifte unvermerkt zur Jungfrau heran. Was für eine Schönheit sie war! Aber ihm schien sie noch immer ein kleines Kind zu sein, und er wunderte sich dazumal oft, daß sie nicht mehr herumkief wie zuvor, daß sie ihre Kinderlieder nicht mehr sang. Jetzt saß sie gar manchmal betäubt am Fenster und sah in den Wald hinein, dann weinte sie auch heimlich und wenn sie zur Quelle ging, Wasser holen, blieb sie dort stehen und stand so lange, lange! . . . Wie zornig wurde er, wenn er sie zu sich rief, wenn er fragte, warum sie so traurig sei, und sie dann düster neben ihm stand und keine Antwort gab. Aber er verstand nichts, er ahnte nichts.

„Nun, wo ist denn aber jetzt dein süßes Töchterchen, deine liebe, liebe Stesja?“ knüpft plötzlich die Gusli das Gespräch wieder an . . . „Warum ist sie nicht bei dir? Warum sorgt sie nicht für deine Ruhe, pflegt dich nicht in deinem Alter? Warum lebst du jetzt in deinem Wächterhäuschen so ganz allein und verlassen wie ein Bär in seinem Lager? Warum

schaust du so ganz verwildert? Und wenn du zurückkommst von der Station, wenn ein kalter Wind dir ins Antlitz bläst, dein altes Blut gefrieren macht und das Schneegestöber deinen Weg verschüttet, dann grüßt dich kein traurer Schein mehr aus dem Fenster deines Häuschens. Niemand tritt dir auf der Schwelle entgegen und legt dir die Arme um den Hals; kalt und öde findest du die Stube. Und wenn deine Todesstunde kommen wird, weissen Hand wird dir die Augen schließen und dich zur Gruft geleiten? Wer wird auf deinem Grabe für deine Seele beten; wer wird dich beweinen?“

„Niemand!“ flüstern tonlos die trockenen Lippen des Greises, und Tränen auf Tränen rieseln in den grauen Bart hinab. „Niemand! Wer kümmert sich jetzt um mich? Ich werde sterben, und keiner wird sich finden, der mich bestatten wird. Und an alledem ist er schuld, kein anderer!“

„Ja, ja, er!“ fängt wieder die Gusli an, zu sprechen. „Erinnerst du dich, wie besungen, wie schlichtern er auftrat? Kein Wasser schien er trüben zu können! Ein anstelliger, ein dienstfertiger Bursche war er . . . Du gewanzt ihn sofort lieb, führtest ihn unter dein Dach, erwirktest ihm einen Posten. Er war ja ohne Averbände und dazu noch ein Soldatenkind! Und du behütetest ihn, sorgtest für ihn wie für einen eigenen Sohn. Womit hat er gedankt?! Erinnerst du dich jenes Abends, wo du, zeitiger als gewöhnlich heimkommend, sie in seinen Armen fandest? Wie? Das hattest du nicht erwartet. Und wie zornig du damals wurdest! Aber was nützte es, die Stesja einzusperrn und den Burschen aus dem Hause zu jagen! Das Weinen und Klagen vermochtest du doch

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Erzeffe in Lemberg.

Das „Tribl.“ stellt fest, es sei nach den nunmehr gegebenen Aufklärungen zweifellos, daß die Veranlassung der Lemberger Erzeffe von den Volksmassen ausgeht, und zwar ohne die geringste Provokation von Seite der Behörden oder der bewaffneten Macht. Es sei es Tatsache, daß die Soldaten der angeführten Teil waren. Der Ministerpräsident Dr. von Koerber habe die richtige Empfindung gehabt, indem er die Schmähungen der Armee einfach mit der Verantwortung zurückwies, daß unsere Armee zu hoch steht, und sie stets und überall ihre Pflicht glänzend erfüllt. Das Blatt wendet sich sodann gegen die österreicherische Sozialdemokratie, weil sie sich von allem patriotischen Empfinden lossagte und geradezu einen Schritt daraus mache, das Ansehen und die Ehre des Vaterlandes über sich bringen, der Armee keineswegs herabzusetzen. Kein französischer Sozialdemokrat würde es über sich bringen, der Armee seines Landes ähnliche Worte zuzuschleudern, wie sie der Abgeordnete Daszynski der kaiserlichen und königlichen Armee, dem Heere seiner Heimat, zugerufen hat! Ein deutscher Sozialdemokrat habe so viel patriotischen Empfinden, um die Fahne des heimatischen Vaterlandes zu achten. Nur die österreicherische Sozialdemokratie gefalle sich in einem dreisten Kokettieren mit der Vaterlandslosigkeit, in der Mißachtung vater-

## Feuilleton.

### Die Gusli.

Erzählung von A. Barancević.  
(Fortsetzung.)

„Herrgott, Jesus Christus!“ seufzt Lipatić, nach dem dunkeln Winkel der Stube schauend. „Wahr ist alles wahr! Aber der Verdammte hat mich nicht danken können. Groß bist du, unser Herrgott!“ Dankerfüllt und voll Inbrunst richtete sich der schwache, trübe Blick auf das verräucherte Christusbild, das mit den noch hellen Stellen seiner Verwitterung aus dem dunkeln Winkel hervorglänzt, und die trockenen Lippen flüstern ein Gebet. Ringsherum herrscht dieselbe Stille, eine längst bekannte Stille, die sich über viele Jahre schon erstreckt; nur der Wind ist vernehmbar, wie er bald mit einer ganz dünnen Stimme winzelt, bald dumpf rauscht ohne Ende. Und die Hände legen sich wieder auf die Saiten, und die Gusli spricht von neuem:  
„Bim, bim, bam! Und welch ein Töchterchen du bist, Alter! Ein kluges, munteres Töchterchen, denn wie es scheint, keines in der Welt zu finden. Du merkst du dich, wie es zu laufen begann, wie es sich von einer Seite auf die andere warf, wie es die kleinen Händchen nach dir austreckte und lallte: „Papa, Papa!“ Du kamtest ja keine andere Herzensworte, als die, die dir dein Töchterchen bot! Und es merkt du dich auch, wie es heranwuchs und anfang, wie es dir entgegen, wenn du von der Station zurück-

grüßte den Prinzen mit Cheers. Der hohe Gast begab sich in einer Salaequipage nach dem Hotel Cecil, wo für ihn, wie für die Mitglieder der außerordentlichen Botschaft eine Reihe von Gemächern bereit gehalten wurde. Der erwähnte Begleiter des Prinzen Chen, Sir Chentung Liang Cheng, erklärte wohl in einem Interview, daß die außerordentliche Botschaft keine diplomatische Mission zu erfüllen habe, fügte jedoch nichtsdestoweniger hinzu, es sei zweifellos, daß die Botschaft ein neues Glied in den Beziehungen bilden wird, welche China und England seit langer Zeit verbinden. „Wir hoffen einen guten Teil von England zu sehen, und Ihre Institutionen werden dem Prinzen Anlaß zu interessanten Studien bieten.“ Der Prinz ist der älteste Sohn des gegenwärtigen Ministers des Auswärtigen Chinas, des Prinzen Ching. Man wünschte, daß jemand vom kaiserlichen Hause als Vertreter zur Krönung gehe, der auch gleichzeitig eine hervorragende Amtsstellung inne hätte. Da der Prinz Ching selbst durch die Leitung seines Departements an der Reise verhindert war, so hat man seinen Sohn zu der wichtigen Mission ausersehen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 5. Juni.

Die „Pol. Korr.“ vom 3. d. M. schreibt: Der Präsident der französischen Republik, Herr Loubet, hat Sr. Majestät dem Kaiser für die Spende, die der Monarch den von der Katastrophe auf Martinique Heimgekehrten gewidmet hat, durch den Botschafter am Wiener Hofe seinen Dank ausdrücken lassen. Die gestern stattgehabte Audienz des französischen Botschafters, Marquis de Reverseaux, bei Sr. Majestät hatte die Uebermittlung dieses Dankes zum Gegenstande. Der Kaiser ergriff den Anlaß, um neuerdings seine Teilnahme an dem Schicksale der von der Katastrophe betroffenen Bevölkerung auszusprechen, und erkundigte sich beim Botschafter nach verschiedenen Einzelheiten.

Die großbritannische Regierung hat durch ihren Botschafter in Wien dem Ministerium des Aeußern den Abschluß des Friedens mit den südafrikanischen Republiken notifiziert. Graf Goluchowski hat diese Mitteilung zur Kenntnis genommen und zugleich den englischen Botschafter ersucht, der königlich großbritannischen Regierung die Glückwünsche des Ministers des Aeußern zu übermitteln.

Der „Pester Lloyd“ bringt anlässlich des am 3. Juni vollendeten zweiten Jahrzehnts der Leitung der bosnischen Administration durch den gemeinsamen Finanzminister von Kállay einen Artikel, in welchem er die hervorragenden Verdienste von Kállay würdigt. Das Blatt schreibt: Großer sittlicher Ernst, klarer Blick für die realen Notwendigkeiten und Unabhängigkeit von der überkommenen Phrase, gediegene Kenntnisse und vorurteilslose Anschauungen fügen sich zu dem imponierenden Bilde dieser Persönlichkeit zusammen, die auch ohne amtliches Lustre eine Zierde unseres öffentlichen Lebens bildet. Mit Genugthuung darf der verehrte Mann auf

nicht lange anzuhören. Und so packtest du eines Tages das armselige Hausgerät zusammen, das dir die Frau hinterlassen, und gabst es dem Töchterchen mit auf den Weg.“

O dieser Tag, dieser düstere, schwermütige Tag! Es war im Herbst. Ein feiner Regen ging seit frühmorgens nieder. Die feuchten Felder waren in grauen Dunst gehüllt, der Wind trieb die bleifarbenen Wolken über den Himmel und bog die kahlen Gipfel der Bäume nieder. Mit einem Koffer auf den Schultern zog Stepan munter von dannen, Steša schritt neben ihm. Der Alte begleitete sie zur Bahn und hörte auf die Reden des Burschen. „Ich liebe ja Steša wie meine Seele; und habe ich erst mein Auskommen gefunden, so werde ich sie heiraten; bis dahin kann sie in einen Dienst gehen.“ Ein geliebener Bursche — dagegen läßt sich nichts sagen! . . . „Schau, Stešenko darf nicht hier bleiben, denn niemand wird sie heiraten, sondern man wird sie bloß schelten und verspotten! . . .“ — „Ach, es war ein unheimlicher, unheimlicher Tag!“ flagt die Gusli; „du hast damals dein Töchterchen begraben, Alter! Und sie, das Töubchen, hatte, wie es scheint, schlimme Ahnungen; ihr Herzchen fühlte es, daß ihr euch nicht mehr wiedersehen würdet. Wie sie damals weinte, schluchzte, die Arme! Sie legte eine kleine Strecke Weges zurück und schaute sich nach dem Wächterhäuschen um . . . Und nicht wahr, Alter, hätte dir der Kellner auf der Bahnstation nicht ein gutes Glas Brantwein gereicht, so hättest du gänzlich den Mut verloren und märest in Gegenwart des dort anwesenden ehrlichen Volkes in einen Strom vor. Tränen ausgebrochen! Erinner dich nur, Alter, wie du fortwährend den Schnurrbart drehstest, so wie der General bei der Inspizierung der Truppen; stramm

die zwei Jahrzehnte seiner Wirksamkeit zurückschauen. Das Werk, das er geschaffen hat und mit unermüdlicher Ausdauer und Hingebung fördert und pflegt, gereicht ihm zur hohen Ehre, der Monarchie zu unschätzbarem Nutzen.

Die „Neue Freie Presse“ begrüßt lebhaft die Prager Versammlung der Deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, welche ein Zeichen erstarkter Lebenskraft und politischer Verjüngung sei, und bezeichnet den Abg. Dr. Eppinger als den berufenen Führer der Partei, der nicht die verhängnisvolle Neigung bekunde, den Massen zu schmeicheln oder die Grenzen zwischen der Fortschrittspartei und den Radikalen zu verwischen. Von Bedeutung sei die nachhaltige Zustimmung und die Freude, mit der die Rede aufgenommen wurde, sowie die Teilnahme der Jugend an der Versammlung. Das deutschböhmisches Volk scheine sich dessen bewußt zu werden, daß seine Lage in der Periode der Trennung und Zersplitterung nicht besser geworden und daß eine einheitliche Organisation unentbehrlich ist. Der Zusammenbruch der alldutschen Partei beweise, daß der Radikalismus nicht die Fähigkeit habe, das deutschböhmisches Volk zu führen und daß nur eine historische, mit dem Bürgertum und mit dem Andenken großer Männer verwachsene Partei zur Leitung berufen sei.

Der Statthalter von Tirol, Baron Schwarzenau, welcher gegenwärtig in Wien weilte, hatte in den letzten Tagen des Mai Konferenzen mit mehreren tirolischen Abgeordneten, welche die Regelung der Welschtiroler Autonomie-Frage und die Einberufung des Tiroler Landtages zum Gegenstande hatten. Diesen Wiener Besprechungen des Tiroler Statthalters sind gleichartige formative Besprechungen mit den Parteiführern in Innsbruck vorangegangen. Wie die „Meraner Zeitung“ vernimmt, soll der Tiroler Landtag für den Fall, als nicht ein Einverständnis unter den Parteien erzielt wird, vorläufig nicht einberufen werden.

Allen Anscheine nach auf Wunsch der englischen Regierung begeben sich der englische Gesandte in Bern, Conygham Greene, früherer Vertreter in Pretoria, und Lord Reay nach dem Haag. Beide sind aus ihrer früheren Tätigkeit Freunde Paul Krügers und sollen gemeinsam mit dem holländischen Minister Ruyper mit Krüger über seine Rückkehr nach Südafrika verhandeln. Er soll auf einem englischen Schiffe hinunterfahren und auf seinem Landfeste bei Rustenburg Aufenthalt nehmen. Auch die anderen Delegierten, mit Ausnahme Leyds, sollen zurückkehren. — Die Kosten des Burenkrieges auf englischer Seite belaufen sich bis 31. März auf mehr als 5-3 Milliarden Kronen. Selbstverständlich sind mit dieser Summe die Gesamtkosten für England noch lange nicht erschöpft. An Toten hat das englische Heer nach amtlichen Angaben 22.000 Mann eingebüßt.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Scherzhafte von englischen Krönungsfeiern) erzählt eine Londoner Zeitschrift: Wenn die Hitze bis zu den Festen so anhält, wie sie in den letzten Tagen begonnen hat — wer weiß ob sich dann bei der Krö-

nung Eduards VII. nicht wieder etwas Aehnliches ereignet wird, wie unmittelbar nach der Krönung Georgs IV. Das Gewicht seiner Robe war so groß, daß es auf die Schleppträger wirkte, „als ob sie ein mehrere Stunden dauerndes türkisches Bad zu erdulden gehabt hätten.“ Nach Beendigung der Zeremonie fand man aber den König in seinem Kleidezimmer in der Westminster-Abtei „nackt, aber noch mit der Krone auf dem Kopf auf- und abgehen.“ Ebenso humoristisch waren die Szenen bei dem sogleich folgenden Privatfest. Es wird berichtet, daß für mehrere hochgestellte Personen nicht mehr Platz in der Halle war, aber ihr Eifer, dem Feste teilzunehmen, war so groß, daß sie schließlich als Kellner Zutritt erhielten. Der Brunt und die Pracht der Szene machte sie jedoch äußerst vergeßlich gegen ihre Pflichten, so daß einige Gäste schließlich ungestärkt davongingen, und „nur Augen, keine Magenweide gefunden“ hatten. Die Krönung Georgs III. wurde am meisten bekannt durch die späßhaften Vorfälle, die die feierliche Entwicklung der großen Staatsaktion empfindlich störten. Die Würdenträger waren mit ihren Aufgaben nicht sehr vertraut, und der königliche Ober-Zeremonienmeister hatte einfach vergeßentlich das Staatsschwert, die Bankettkette für den König und die Krönung und den Thronhimmel bereit zu halten. Die Schwierigkeit mit dem Schwerte wurde dadurch überwunden, daß man das Staatsschwert der Stadt London mit dem sich der Lordmayor zufällig versehen hatte, entlieh, und nach kurzer Verzögerung wurde auch ein Baldachin improvisiert. Als sich der König darauf beklagte, besah der Ober-Zeremonienmeister die Kühnheit zu versichern, er würde Sorge getragen, daß — bei der nächsten Krönung kein Klappen würde . . . Der König nahm die Sache jedoch von der humoristischen Seite auf und amüsierte sich über die Unter den Paarsdamen ist mehr als eine, die in der Krönung einen Platz für zwei braucht. Bei der Krönung Georgs II. zog Lady Orkney wegen ihres gewaltigen Umfanges alle Augen auf sich.

— (Hineingefallen.) Der „Figaro“ erzählt, wie die kluge Frau Humbert, die sonst stets andere hineinzu selbst einmal „gemacht“ worden ist. Eines Tages kam ihr ein Geschäftsmann, eine Art Winkelmüller, der ihr ein vorzügliches Rennsache“ vorschlägt. Davon verstand sie nichts; aber sie wies grundfänglich nie etwas zurück, Geld zu verdienen war, ohne es vorher genau geprüft zu haben. Sie hört also unseren Mann, der sehr ausführlich seinen Plan entwickelt, ruhig an und verspricht ihm für den nächsten Tag eine Antwort. Am nächsten Morgen kommt der „Sportmann“ voll Erwartung zu seiner Freundin. Die Dame hatte sich inzwischen erkundigt, und hatte ihr geraten, der Sache aus dem Wege zu gehen. Sie suchte sich nun durch allerlei Ausflüchte von dem unangenehmen Menschen zu befreien, aber er ließ sich durch keine Mittel in die Flucht schlagen. „Gestern ging alles so gut“, sagte er, „wie hat sich nur alles so schnell ändern können?“ — „Das ist sehr einfach“, erwiderte Frau Humbert, „ich habe mir über Sie Auskunft erteilt.“ — „Und wie lautet sie?“ — „Man behauptet, daß Sie ein klein wenig . . . Gambrinus sind!“ — „Oh!“ sagte darauf der Winkelmüller, ohne sich berlich böse zu werden, „wie kann man nur so dummes Zeug erzählen. Wenn es sich um andere Leute handelte, als um mich, könnte leicht ein Prozeß daraus werden.“ — Die Antwort fehlte die vielgewandte Dame in Erstaunen und unruhigte sie ein wenig. Sollte der Malter erfahren, daß sie auch sie ein ganz klein wenig . . . Canaille ist? Sie hatte an jenem Tage zufällig Geld. „Wie viel brauchen Sie?“ fragte sie rasch. — „250 Louis“, sagte kochend der „Teufel! Ich habe nur zehn Louis verflügelt.“ — „Schweren Herzens gibt sie die 200 Franks hin, die der „Sportmann“ mit den Worten in die Tasche steckt: „Anständigen Leuten wird man immer fertig!“

**Der Schwiegersohn auf Probt.**  
Humoristischer Roman von Gustav Reibel.  
(24. Fortsetzung.)

Amandus sah seine Zuhörerinnen triumphierend zugleich erwartungsvoll an. „Ich verstehe!“ nickte Adeline beifällig. „Zu gut erdacht!“ „Freilich verhehle ich mir nicht“, fuhr Amandus sein Gesicht in bedenkliche Falten legend, fort, „wir wir nicht so ohne weiteres finden werden, was wir brauchen!“ „Das glaube ich auch!“ höhnte Aspasia, und hielt den Mund zu halten. „Wir werden sogar mit Schwierigkeiten kämpfen haben, die nötige Auswahl wird uns fehlen.“ „O, zweifellos!“ eiferte Aspasia. „Es ist manchmal schon schwer genug, überhaupt einen Schwiegersohn zu finden!“ „O, das denke ich gerade nicht“, sagte Amandus mit überlegenem Ausdrucke das Haupt schüttelnd, „denn mir ist da eine Idee gekommen. Da ich vorhin sah, daß es nicht leicht sein würde, uns die nötige Auswahl zu verschaffen, fiel mir ein, daß es vielleicht empfehlenswert sein dürfte, einen Heiratsvermittler zu Rate ziehen, wie es deren in Berlin zur Gewohnheit gibt. Solche Leute haben stets Heiratskandidaten im Lager, und wenn wir eine Bestellung machen, so kommen wir so viele Muster, wie wir wünschen, und geschickt, von denen hoffentlich eins unseren Ansprüchen genügen wird. Wir brauchen also, beispielsweise, einen zwanzig Jahren, hübsch, schlank, brünett, da Amandus ziemlich groß ist, so muß er ebenfalls hochgewachsen

(Schluß folgt.)

(Von einer Lawine verschüttet.) Aus Mailand wird gemeldet: Universitätsprofessor Riva und sein Cousin des Ministers des Aushern Prinetti wurden beim Aufstieg zur nördlichen Grigna-Spitze von einer Schneelawine verschüttet und getötet.

(Ein neues Dorado.) Anscheinend sehr reiche Goldfelder sind im nördlichen Teile des Staates Idaho, in einem der unzugänglichsten Teile des Felsengebirges entdeckt worden, und seit Beginn des Frühjahres strömen Tausende von Goldsuchern nach diesem neuen Dorado. Seit Jahren hatte man im Sande der Flüsse und Bäche, die vom Gebirgsfusse der Thunder Mountain herabkommen, viel Goldstaub gefunden, der ohne Zweifel aus dem Gebirge herausgewaschen war. Trotz aller Bemühungen war es aber niemandem gelungen, in das Herz des Gebirgsstockes vorzudringen, da es zu schwierig war, durch die tiefen Schluchten genügende Lebensmittel mitzuschleppen. Denn die vielen Wasserfälle und Stromschnellen machen ein Befahren der Flüsse unmöglich. Endlich, vor zwei Jahren, gelang es den Ingenieuren Alvin und Daniel Caswell, von Westen her in das Gebirge einzubringen. Am Marble Creek, der direkt von den Goldlagern des Hauptgebirges herabkommt, fanden sie die Goldlagerungen im Flußbetts und entdeckten dann die Erzschichten, aus denen dieses Gold stammt. Zwei Jahre hindurch hüteten sie ihr Geheimnis und bearbeiteten das Goldfeld, bis es ihnen im vorigen Winter gelang, in Laibach einige reiche Leute für die Sache zu interessieren.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Militärisches.) Der Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 17 Oberst Hugo Hanel ist gestern nach Klagenfurt abgereist. — Das Korps-Kommando hat den Regimentsarzt Dr. Gustav David, Chefarzt des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 7, für die hervorragenden und aufopfernden Leistungen anlässlich der Typhus-Epidemie des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7 in Laibach die besondere Anerkennung ausgesprochen.

(Die städtische Sparkasse in Laibach) hat sich betanntlich entschlossen, in der Präselegasse auf dem zu diesem Zwecke käuflich erworbenen ehemals Bernard-Baugrunde ein eigenes Amtsgebäude aufführen zu lassen. Behufs Erlangung geeigneter Baupläne wurde eine Preisauktion ausgeschrieben und für die besten Arbeiten Preise im Betrage von 1400 K, 1000 K und 600 K bestimmt. Bis zu dem festgesetzten Termine sind insgesamt 12 Projekte eingelangt. Die Jury, welche vorgestern die Auswahl abhielt, hat die festgesetzten Preise wie folgt verteilt: Den ersten Preis per 1400 K dem Baumeister Franz Hvojkla und dem Architekten Josef Pospizil per 1000 K dem Architekten Turek in Prag und dem dritten Preis per 600 K dem Architekten und Baumeister Alois Heinzl in Agram. Das Projekt des Architekten Josef von Banca in Saibach, welches allgemeine Anerkennung fand, mußte im Hinblick auf die Vorschriften des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines aus der Konkurrenz ausgeschieden werden, da es mit dem Namen des Verfassers versehen war; auch wird die Sparkasse mit Herrn von Banca behufs Erbauung dieses Projektes in Unterhandlung treten. Die Jury hat endlich den Anlauf der Projekte des Architekten Alois Baite in Wien und des Architekten Franz Kauwala in Laibach zum Preise von je 500 K. Alle eingelangten Projekte sollen in der Zeit vom 8. bis 15. Juni in der großen Saale des „Messin Dom“ öffentlich ausgestellt werden. Wie wir vernehmen, sollen die Bauarbeiten in kürzester Zeit ausgeschrieben und womöglich noch heuer in Angriff genommen werden. Das neue Amtsgebäude soll zwei Stockwerke aufweisen. Im Parterre sollen Geschäftslokale angebracht und im ersten Stockwerke die Sparkasse selbst untergebracht werden.

Wir: einen Meter achtzig lang sein, dabei aber über zu fett, noch zu mager. Seid ihr dafür?“ Aspasia fiel es wie ein Schleier von den Augen: einen Mann zu bekommen, brauchte man sich nur um einen Heiratsvermittler zu bedienen! Daß ihr dieser Bedanke nicht schon längst gekommen war! Aber fern davon, sich etwas merken zu lassen, beeilte sie sich, die Worte des Bruders lächerlich zu finden. War es gerechtfertigt, ein Mädchen wie Anna zweifelhaften Ware gleich abzugeben, für deren Veräußerung man gar noch Courtagel zahlt? Nein, das war es nicht! Schändlich war es vielmehr, sein Geld auf diese Weise an den Mann bringen zu wollen! Und so entwickelte sie eine Beredsamkeit, eine Schmeichelei, daß Amandus, nachdem er starr vor Verlegenheit einige Zeit zugehört hatte, begütigend sagte: „Na, mir ist es recht, ich besteh' nicht darauf! Natürlich war diese Gefügigkeit nur Schein. Da ich mit seiner Frau einzuwurzeln, reiste er am Tage mit einer Gesellschaft, zu welcher Müllers, der Amtmann und noch einige Familien geladen waren, um die Wahrheit zu markieren, angeblich nach Lambeck, Aspasia benutzte seine Abwesenheit, um gleichwohl einen Abstecker zu machen — nach Borsberg zu reisen, wie sie angab, eigentlich aber nach einer Leinwand größeren Stadt, woselbst, wie sie glücklich behauptet hatte, sich eine Heiratsvermittlerin befand. Nun konnte sie denn also ja beginnen — die großen Freuden!

gebracht werden. Das zweite Stockwerk ist für Mietparteien bestimmt. Die Amtsräume der Sparkasse sollen den modernsten Anforderungen entsprechen.

(Todesfall.) Gestern nachmittags verschied auf Schloß Grünhof bei Littai Frau Silvina Reichsfreinin Apfaltrer von Apfaltern, geborene Gräfin Margheri-Commandonna, im 70. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis der verbliebenen Dame, welche sich ob ihrer Herzengüte in der ganzen Umgebung von Littai großer Beliebtheit erfreute, findet morgen nachmittags um 5 Uhr statt.

(Schwurgerichts-Verhandlung.) Am 4. d. M. wurde der aus der Strafanstalt Grabisz entwichene Sträfling Franz Jupanc, Fleischhauer-Geselle, 31 Jahre alt, schon mehrfach bestraft, wegen einer Reihe von neuerlich verübten Diebstählen zu 8 Jahren schweren, mit einem Fasttage monatlich verschärften Kerkers mit Zulässigkeit der Anhaltung in einer Zwangsarbeitsanstalt verurteilt. — Für Samstag, den 7. Juni d. J., wurde die Verhandlung gegen den 22 Jahre alten, aus Petrinja in Kroatien gebürtigen Eisenbahnarbeiter Franz Pavlet in Wocheiner-Feistritz wegen Totschlages angeordnet.

(Krainisch-küstenländischer Forstverein.) Am vorigen Sonntag, den 1. Juni, versammelten sich bei 70 Mitglieder und Gäste dieses Vereines in Cervignano zum Ausflug nach Grado. Auch einige Damen schlossen sich dem Ausfluge an. — Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel „Janier“ wurde die Wagenfahrt nach Aquileja angetreten, und unterwegs die durch viele ausländische Holzarten sich auszeichnenden und in forstbotanischer Beziehung außerordentlich interessanten Parke der Brüder Chiozza in Scodovacca sowie jener der Gräfin Eugenie in Villa Vicentina besichtigt. Hierauf fand unter Führung des Professors Maionica die Besichtigung der durch Bauart wie Geschichte berühmten Basilika Aquileja und sodann die der einzig in ihrer Art bestehenden Meßschule des Barons Ritter-Zahony statt. In letzterer fiel nebst vielen anderen lehrreichen Einzelheiten insbesondere die Bewässerung mittelst artesischer Brunnen auf. Eine kleine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, die auf dem Gute des genannten Großgrundbesizers Verwendung finden, ergänzte den Einblick in den Betrieb dieser Musterwirtschaft. Nach Rückkehr in die Stadt wurde unter der lehrreichen Führung des Professors Maionica das archaische Museum in Aquileja besichtigt, das eine Fülle von römischen und altchristlichen Funden birgt, welche die Aufmerksamkeit jedes Besuchers fesseln. Dann wurde die Dampferfahrt nach Grado angetreten. Am 2. Juni fand unter der umsichtigen Führung des k. k. Oberforstkommissärs Rubbia die Besichtigung der Befestigungs- und Aufforstungs-Versuche der Dünen von Grado statt. Dieselben erbrachten bereits nach zwei Jahren den Beweis, daß die Bewaldung der Dünen nicht allein durchführbar ist, sondern sogar einen großartigen Erfolg verspricht, da hiezu in der Gemeinde Grado allein bei 15.000 ha bisher vollkommen ertraglosen Bodens in Kulturgründe und Wald umgewandelt werden und der beispiellosen Holzarmut der ganzen Gegend wird abgeholfen werden können. Die Bindung der beweglichen Dünen mittelst Seetanges und Verasung mittelst Sandgrases; die nachherige Aufforstung mittelst der verschiedensten, den Sackhalt der Luft und des Bodens vertragenden Nadel- und Laubholzarten; die Trockenlegung der in die Dünen hin-eintragenden Meeressarme (Lagunen) mittelst einfacher Verschlusstore, welche den Abfluß des Wassers aus dem Arme in das Meer, nicht aber den Rückfluß gestatten, boten eine Fülle Lehrreiches und rangen allen Teilnehmern lebhaftes Interesse ab. Nach auf der Insel Barbana verbrachter Mittagstafel wurde mittelst Booten die Fahrt nach Belvedere angetreten und daselbst der Pinienhain „Zentenare“ besichtigt, der als Ueberbleibsel des ausgedehnten, zu Römerzeiten von Ravenna bis Monfalcone bis Küste bedeckenden Pinienwaldes anzusehen ist und der

gleichfalls auf einer Sanddüne stockt. Wenn auch dieser Hain nicht den Eindruck eines Waldes im gewöhnlichen Sinne macht, so gab die Besichtigung desselben doch manche Anregung zur Verbesserung und Erhaltung des am österreichischen Festlande einzig vorhandenen Pinienhaines. Die in Grado befindliche Sardinienfabrik wurde nach der Rückkehr dorthin eingehend besichtigt. — Am 3. Juni fand die Hauptversammlung des Krainisch-küstenländischen Forstvereines statt. In der ersteren waren das k. k. Ackerbau-Ministerium durch den Ministerialrat Rossipal, die k. k. Statthalterei in Triest durch k. k. Forsttrat Pucich, die k. k. Landesregierung in Laibach durch k. k. Oberforsttrat Goll, die k. k. Bezirkshauptmannschaft Grabisz durch k. k. Statthaltereirat von Fabriz, der Landesaussschuß für Görz-Grabisz durch Landeshauptmann Dr. Ritter von Bayer-Monriva, der Landesaussschuß für Triest durch das Ausschußmitglied Valerio, der Landesaussschuß für das Herzogtum Krain durch Landesforstinspektor Goll, die Karstausfforstungskommission für Görz und Grabisz durch den Vizepräsidenten Grafen Utemö, die für Triest durch den Präsidenten Ritter von Burgstaller, die für Krain durch Landesforstinspektor Pucich, die für Krain durch den Vizepräsidenten Goll, die Stadtgemeinde Grado durch den Bürgermeister Marthesini, und beinahe sämtliche Forstvereine Oesterreichs, die k. k. Landwirtschaftsgesellschaften in Laibach, Klagenfurt, Triest und Görz, der Landeskulturrat in Parenzo, der Jagdschutzverein in Graz, Laibach, Görz und der Verein der Güterbeamten in Wien durch Delegierte vertreten. Nach Begrüßung der bezeichneten Vertreter durch den Vorsitzenden berichtete k. k. Oberforstkommissär Rubbia über die „Dünenbefestigung und Aufforstung.“ Er erörterte zuerst die Entstehung der Dünen, die Möglichkeit der Entwässerung der Lagunen, der Bindung und der Aufforstung der Dünen, indem er in übersichtlicher Weise die bisher in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen darstellte, die große Bedeutung dieser Aktion durch ein reiches statistisches Material bewies und einen Ausblick in die Zukunft über die Art der erst zu schaffenden Wälder und deren Wichtigkeit für die Wohlfahrt der Bewohner von Grado eröffnete. Sein Bericht klang in eine Resolution aus, in welcher die Regierung sowie der Landesaussschuß gebeten werden, die Entwässerung, Bindung und Aufforstung der Dünen durch reichere Mittel als bisher zu unterstützen. Die Resolution wurde auch nach längerer Debatte, in welcher manche Anregungen über die zweckmäßige Durchführung der Aktion gegeben wurden, einstimmig angenommen. Hierauf referierte Oberforster Schollmayer über die Wichtigkeit der Alters- und Unfallversicherung der Privat-Forstbediensteten, insbesondere mit Rücksicht auf das Vereinsgebiet. Er schilderte in einem fesselnden Vortrage die Notwendigkeit der bereits von der Regierung durch Vorlage eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes im Abgeordnetenhaus eingeleiteten Alters- und Invaliditätsversicherung der Privatbeamten; der Vortrag endete mit dem Antrage, eine Resolution zu beschließen, in welcher die Regierung ersucht wird, alles aufzubieten, daß dieser Entwurf auch Gesetz werde. Auch diese Resolution fand einstimmige Annahme. Schließlich berichteten die Landesforstinspektoren Goll und Pucich über die forst- und jagdlich wichtigen Vorkommnisse und über die Karstbewaldung; in diesen Berichten wurde in anziehender Weise eine große Fülle von Daten über den Stand der Karst-aufforstungen gegeben. In der Vollversammlung erfolgte die Ordnung der Vereinsangelegenheiten und die Wahl des Forstmeisters Schauta in den Vereinsaussschuß. Nach derselben fand über spezielle Einladung des Präsidenten des Seehospizes in Grido, k. und k. Oberstleutnants Ritter von Catinelli die Besichtigung des Seehospizes statt, dessen praktische Einrichtungen bei allen Exkursionsmitgliedern den günstigsten Eindruck hervorriefen. Den Abschluß der Exkursion bildete ein in würdiger Weise verlaufenes Festbankett, bei welchem der Vereinspräsident Baron Berg der Loyalität der Teilnehmer durch einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser Ausdruck verlieh. Die Rückreise der Mehrzahl der Teilnehmer erfolgte mittelst Dampfer über Triest. Die ganze Exkursion war von schönem Wetter begünstigt, was gewiß viel zum vollen Gelingen derselben beitrug, so daß wohl alle Teilnehmer befriedigt heimkehrten und sich gerne an den Ausflug nach Grado erinnern werden.

(Vereinsaussschußwahl.) Bei der am 1. d. M. in Seibenberg stattgefundenen Neuwahl des Ausschusses für den dortigen Leseverein wurden folgende Herren gewählt: Johann Gregorčič, k. k. Notar, Obmann, Johann Cirk, Steueramtspraktikant, Schriftführer, Johann Kutnar, Lehrer, Kassier, Franz Urbančič, k. k. Bezirksgerichtsanwalt, Bibliothekar, Felix Pehani, Realitätenbesitzer, Obmann-Stellvertreter, Milan Dolenc, k. k. Gerichtsadjunkt, und Franz Moze, Landesbesteller, Ausschußmitglieder, Josef Pehani, Gastwirt, und Anton Aman, Finanzwach-Ober-aufseher, zu Ausschuß-Stellvertretern.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Einer diesbezüglichen Zusammenstellung für das erste Vierteljahr sind folgende Daten zu entnehmen. Bei einer Bevölkerung von 511.018 Seelen wurden 1079 Trauungen vollzogen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 4916, jene der Verstorbenen auf 3359, welche letztere sich nach dem Alter folgenderweise verteilten: im ersten Monate starben 283, im ersten Jahre 700, bis zu 5 Jahren 1301, von 5 bis zu 15 Jahren 192, von 15 bis zu 30 Jahren 220, von 30 bis zu 50 Jahren 301, von 50 bis zu 70 Jahren 674, über 70 Jahre 670. Todesursachen waren: bei 175 angeborene Lebensschwäche, bei 504 Tuberkulose, bei 224 Lungenentzündung, bei 102 Diphtherie, bei 57 Keuchhusten, bei 139 Scharlach, bei 108 Masern, bei 16 Typhus, bei 10 Kindbettfieber, bei 11 Influenza, bei 92 Gehirnschlagfluß, bei 74 organische Herzfehler, bei 51 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 39 Personen, darunter 9 ertrunken, 8 den Brandwunden erlegen, 4 erfroren, 18 durch Sturz, u. s. w. Selbstmorde ereigneten sich 8, Totschläge 6, Mord einer. — 9,

8. „Heiraten vermittelt schnell und diskret das internationale Bureau 'Amour', Berlin, Klosterstraße 48 3 Treppen.“ So hatte Amandus Finmel in der Berliner Morgenzeitung, die er sich hielt, während seine Nachbarn nur auf das Krufauer Wochenblatt abonniert waren, gelesen. An diese Adresse beschloß er sich zu wenden. Als er die drei Treppen der Klosterstraße 48 erklimmen hatte, gewahrte er rechts und links eine Korridortür. Rechts stand auf einem Schilde: „A. Hochzeit, Lebensversicherungsagent.“ — links war zu lesen: „Kosalinde Liebe, geborene Storch.“ Nichts vom internationalen Bureau „Amour!“ „Hochzeit — Liebe — Klingt beides recht verheißungsvoll“, brummte Amandus, „aber welches ist das richtige? Ach, was — die Liebe kommt vor der Hochzeit, sagt man — ich werde mein Heil also zuerst bei der Liebe versuchen!“ Er drückte auf den Knopf zur Linken. Als bald öffnete ein junges, hübsches Dienstmädchen die Tür. „Sie wünschen, mein Herr?“ „Ist hier vielleicht das intern?“ „Ja, ja, treten Sie nur ein!“ Ehe er zur Besinnung kam, sah er sich beim Arme ergreifen, in den Korridor gezerrt und dann in ein Zimmer geschoben, worauf die Tür sich hinter ihm schloß. „Teufel“, dachte er, „das entwickelt ja eine Kraft — einfach unüberwindlich! Wie mag da erst die Herrin selbst sein! Aber was bedeutet das?“ (Fortsetzung folgt.)

(Von der Tabakhauptfabrik.) Der heutigen „Wiener Zeitung“ zufolge hat Seine Exzellenz der Herr Finanzminister den Sekretär der hiesigen Tabakhauptfabrik, Moriz Topolanski, zum Inspektor daselbst ernannt.

(Baunachrichten.) An der Ledstiftgasse wird der hiesige Postbeamte Herr Karl Mayer neben der Villa Koch-Pribil noch Feuer eine neue Villa aufzuführen lassen. Die behördliche Baubewilligung ist bereits erteilt worden. An der Gerichtsgasse ist diesertage der Bau von zwei neuen Wohnhäusern in Angriff genommen worden: Baumeister Supančić und Steinmetz Vodnik lassen je ein dreistödiges Wohnhaus aufzuführen. An der Neugasse hat Baumeister Wilhelm Treo mit dem Baue eines dreistödiges Hauses bereits begonnen. Der slovenische Arbeiter-Bauverein läßt heuer für seine Mitglieder 18 Häuschen erbauen.

(Vereinsbildung.) Aus Zdrja kommt uns die Nachricht zu, daß mit dem Sitze in Zdrja der Verein „Klub idrijskih kolezarjev „Sloga““ gegründet wurde. Die Statuten wurden bereits der kompetenten Landesstelle vorgelegt.

(Brandlegung.) Wie man uns aus Abelsberg mitteilt, brach am 30. v. M. nach Mitternacht im Hause des Besitzers Johann Premrou in Luegg auf dem Dachboden Feuer aus, welches dieses und das benachbarte Haus des Blasius Misko samt den Wirtschaftsgeräten und Lebensmitteln einäscherte. Der Schaden beträgt 2000 K, die Versicherungssumme 1400 K. Das Feuer dürfte Johann Bezel aus Luegg gelegt haben; derselbe wurde verhaftet und dem t. t. Bezirksgerichte in Abelsberg eingeliefert.

(Rabeneatern.) Am 12. Jänner d. J. haben sich aus dem Dorfe Vasić brdo, Bezirk Jasica in Kroatien, ein gewisser Georg oder Alex, nicht bekannten Schreibnamens, wahrscheinlich aus Untertrain stammend, und dessen angebliche Ehegattin Agathe unbekannt wohin entfernt und in einem versperrten Zimmer ein acht Monate altes Kind verlassen, ohne es jemandem übergeben zu haben. Georg oder Alex ist Maurer, ungefähr 60 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat lichtbraune Haare und gleichen Schnurrbart, ein gelbliches Gesicht und hinten am rechten Fuße; er spricht slovenisch im kroatischen Dialekte. Agathe ist 23 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat ein rundes, schwärzlich-braunes Gesicht, schwarze Haare, eine stumpfe Nase, eine besonders entwickelte Brust und ist häuerlich gekleidet. — Falls der Mann jemandem bekannt ist, möge dies der nächsten Bezirkshauptmannschaft angezeigt werden.

(Aus Bischofslach) wird uns geschrieben: Die Unternehmer, welche mit der Stadtgemeinde den Vertrag abgeschlossen haben, aus dem etwa zehn Minuten außerhalb der Stadt liegenden Kamenitnit-Steinbrüche die nötigen Steinmassen für den Bau der Wocheinerbahn zu holen, werden mittelst einer normalspurigen Eisenbahn den Kamenitnit mit dem Bahnhofe in Verbindung sehen. Die Arbeiten im Steinbrüche — es werden später fast 400 Arbeiter beschäftigt werden — dürften an vier Jahre dauern; nach Ablauf dieser Frist kann die Bahn unter günstigen Bedingungen ins Eigentum der Stadtgemeinde übergehen. Für die Stadt Bischofslach dürfte die Durchführung dieser Idee von nicht geringer Bedeutung sein.

(Eislaufplatz in Rudolfswert.) Am Gurfstusse auf der Leud in Rudolfswert wurde vor etwa fünf Jahren ein Eislaufplatz in der Weise angelegt, daß die Gurf dahin eingeleitet wurde. Heuer wurde das Wasser nicht abgelassen und nun haben diesen Tümpel zahlreiche Frösche okkupiert, welche darin aus Leibeskräften ihr Konzert erschallen lassen. Abgesehen von dem Sequale, das mit dem Gesange der in den umliegenden Hainen angesiedelten Singvögel schlecht harmoniert, verbreitet das stehende Wasser ungesunde Ausdünstungen; daher wäre eine Trockenlegung des Tümpels wünschenswert.

(In Graz verhaftet.) Der im Jahre 1873 in Laibach geborene und nach Stortov im politischen Bezirke Karolinental zuständige Tagelöhner Felix Haderbolec wurde am 25. v. M. in Graz von der Polizei wegen Einbruchdiebstahles verhaftet und dem t. t. Landesgerichte dortselbst eingeliefert. Derselbe hielt sich vom 13. bis 22. Mai in Unterschichta und in Laibach auf, und es ist nicht ausgeschlossen, daß von ihm auch in Laibach Diebstähle verübt wurden. In seinem Besitze fand man eine silberne Remontoiruhr, die er in Laibach von einem unbekanntem Tischler auf der Straße gekauft haben will, weiters einen Auslage- und einen Wasserleitungsschlüssel, vier Dietriche, vier Ringe und zwei Versahscheine über Pretiosen.

(Oesterreichischer Lloyd.) Die österreichische Regierung hat, mit der Verwaltung des Oesterreichischen Lloyd die Vereinbarung betreffs Errichtung einer direkten Dampferverbindung Triests mit Südafrika abgeschlossen. Für dieses Jahr sind drei zweimonatliche Fahrten fix und zwei bis drei Eventualfahrten in Aussicht genommen.

(Verloren) wurde auf dem Vodnikplatze eine silberne Tabatière mit eingravierten Buchstaben V. G.

(Gefunden) wurde gestern nachmittags auf der Rabekthstraße eine silberne Uhr samt Uhrkette. In dem Ledel der Uhr ist eine Jahreszahl und ein Ortsname eingraviert.

(Kurliste.) In Krapiua-Töplitz sind in der Zeit vom 24. Mai bis 1. Juni 161 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Ein neues czechisches Theater in Prag.) In den königlichen Weinbergen wird ein zweites czechisches Theater errichtet werden. Die Vorkaufkassa der königlichen Weinberge hat für diesen Zweck einen Baugrund im Werte von 200.000 K gewidmet, die Stadtvertretung die Summe von 200.000 K dem Baufonds zugewendet.

(„Die Erdbebenwarte.“) Monatschrift, herausgegeben von A. Belar. — Inhalt der 1. u. 2. Num-

mer: 1.) Dr. G. Agamemnone: Kurze Bemerkungen über die Organisation des Erdbebenbeobachtungsdienstes in Italien. 2.) R. Hoernes: Alexander Wittner †. 3.) R. Hoernes: Erdbeben und Stoßlinien Steiermarks. 4.) Dr. S. Günther: Erdbebengeräusche und Bodentnalie. 5.) De Montessuss: De Ballore: Ueber das vermeintlich regelmäßige Fortschreiten des Epizentrums bei Erdbeben mit zahlreichen Nachbeben. 6.) Erdbebenmesser und deren Hilfsapparate: a) Die Erdbebenwarte in Florenz; b) Eine Verbesserung an dem Rebeur-Clert-Apparate, c) Eine Neuerung an den Erdbebenmessern des „Vicentini“; d) Ein praktischer Benzin-Veruhungsapparat. 7.) Monatsbericht für September 1901 der Erdbebenwarte in Laibach. 8.) Literatur. 9.) Notizen. 10.) Einläufe. — Beilagen: „Neueste Erdbebennachrichten“ Nr. 1 und 2, Tafel 1 (Benzin-Veruhungsapparat), Diagramm des Fernbebens von Guatemala vom 18. April 1902, aufgenommen in der mexikanischen Werkstätte von J. & A. Bofsch in Straßburg i. E.

(Spanische Unterrichtsbriefe) nach der Original-Methode Louffaint-Langenscheidt. Als weitere Fortsetzung der seit einem halben Jahrhundert rühmlichst bekannten englischen und französischen (seit Jänner dieses Jahres auch russischen) Unterrichtsbriefe erscheinen nach sorgfältigster Vorbereitung die spanischen von Dr. S. Gräfenberg, Oberlehrer am Wöhler-Realgymnasium zu Frankfurt a. Main, unter Mitwirkung von Don Antonio Paz y Melia, Oberbibliothekar an der Nationalbibliothek zu Madrid, und Dr. L. González Agejas zu Madrid. Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt), Berlin. Alle 14 Tage erscheint ein Brief à K 1 20 im Umfange von 16 bis 24 Seiten. Das ganze Werk umfaßt zwei Kurse à 18 Briefe und mehrere werthvolle Gratisbeilagen. Bei Vorausbezahlung des ganzen Wertes stellt sich der Preis auf nur K 32.40.

(Versehmt.) Dies ist der Titel des fesselnden und interessanten Romans aus der Feder von R. Geißel, den die Zeitschrift „Der Romanleser“ in ihrer 22. Nummer veröffentlicht. Der Verfasser bietet darin ein buntes Abbild amerikanischer Lebens und rankt um eine durchaus spannende Handlung eine Fülle gut erdachter Episoden. Außerdem enthält die genannte Nummer die Fortsetzung des mit großem Beifalle aufgenommenen Romans „Die Sünde“ von Georg Freiherr v. Dmpieda und die beliebte Spiel- und Rätselle. Die Zeitschrift ist in Wien in der Hauptadministration I., Schulerstraße 18, sowie in allen Tabaktrafiken, auswärts in allen größeren Zeitungsverkäufen und Buchhandlungen zum Preise von 20 h pro Heft (Abonnement vierteljährlich 13 Hefte 2 50 K, erhältlich.

(Amateurphotographie.) Die beiden letzten Hefte von Lechners photographischen Mitteilungen enthalten wieder mehrere für Photographen und Amateure interessante Artikel. Im Aprilheft veröffentlicht Karl Worel in Graz neue Mitteilungen über die Photographie in natürlichen Farben, welchen Oberst Freiherr v. Hübl interessante Bemerkungen beifügt, und das Maiheft enthält einen lehrreichen Artikel über Retouche von Raimund Rapp. Beide Hefte bringen außerdem Berichte über Neuheiten aus Lechners Fabrik photographischer Apparate, die für alle Amateure von größtem Interesse sind; ferner Vereinsnachrichten, Ausstellungsberichte, eine Bücherschau, sowie einen ausführlichen Briefkasten. Die Ausstattung der Mitteilungen ist sauber und nett, und jedes Heft ist mit einer sorgfältig ausgewählten Kunstbeilage ausgestattet. Abonnementpreis für den ganzen Jahrgang von 12 Hefen 2K. Probenummern werden von der Firma R. Lechner (Wihl. Müller), Wien I Graben 31, bereitwilligst gratis versendet.

Pandwirtschaftliches.

(Schutz der Obstbäume gegen die frühzeitige Entlaubung.) Zu den gefährlichsten Feinden unseres Obstbaues zählt gegenwärtig auch die sogenannte Blattfallkrankheit, die bei Apfelbäumen durch den Pilz Jus. pyrinum verursacht wird. Diese Krankheit, die auch als Schwarzfleckenkrankheit, Grind und Schorf bekannt ist, kennzeichnet sich dadurch, daß sie einen vorzeitigen Blätterabfall zur Folge hat, so daß die Bäume anstatt im Spätherbste schon Ende Juli und im August entlaubt werden. Durch diesen vorzeitigen Blätterabfall werden die Bäume in ihrer Vegetationskraft ungemein geschwächt und können auch keine Früchte zur vollen Reife bringen. Gewöhnlich kann man beobachten, daß bei einem starken Auftreten dieser Krankheit die Früchte verkümmern und ebenfalls vorzeitig abfallen. Das Befallen der Obstbäume mit dieser Krankheit erkennt man an den Blättern, die sich allmählich verfärben und oben zu rollen beginnen. Anfangs zeigen sich auf den Blättern einzelne kleine Stellen von blägelber Farbe, die sich im durchscheinenden Lichte deutlich wahrnehmen lassen; später werden diese Flecken braun, braunschwarz oder auch fuchsrot, und bringen endlich das ganze Blatt zum Absterben. Nachdem durch diese Krankheit unser Obstbau jährlich um bedeutende Summen geschädigt wird, so sollte man nach Tunslichkeit dieselbe bekämpfen. Zu diesem Zwecke empfehlen sich am besten die Spritzungen mit Kupferalkalimischungen, so wie man sie gegen den gefürchteten Peronosporapilz in den Weingärten anwendet. Diese Spritzungen sollten in den Obstbaumschulen und bei jungen Anlagen regelmäßig und nach Bedarf durchgeführt werden, da sie sich erfahrungsgemäß gut bewähren, und da sie auch leicht und verhältnismäßig billig auszuführen sind. Etwas umständlicher und schwieriger gestaltet sich das Spritzen der älteren Bäume, da man hierzu an die sogenannten Stab- oder Peronosporaspritzungen, die zu diesem Zwecke angewendet werden, eigene Verlängerungsrohre oder mehrere Meter lange Schläuche, die an Stangen mit Klammern befestigt sind, anbringen oder sich der sog. Baumleiter bedienen muß. In unserem Klima sollen mindestens zwei

Spritzungen ausgeführt werden, und zwar die erste gleich nach der Blüte und die zweite zur Zeit des Johannistriebes, wo ja viele neue Blätter gebildet werden. Manche Obstzüchter spritzen auch schon vor der Blüte mit einer einprozentigen Kupferalkalimischung. In regenreichen Jahren sollen die Spritzungen nach Bedarf wiederholt werden, da man sich in allen solchen Fällen mehr als nach dem Kalender nach der Witterung und nach dem Vegetationszustande zu richten hat. Soll das Spritzen einen vollen Erfolg haben, so muß die Flüssigkeit in feinsten Verteilung auf die Blätter gebracht werden. Die Lösung muß frisch und bereit bereit werden, daß man auf 100 Liter Wasser 1 1/2 kg Kupfervitriol und soviel — meist 2 1/2 kg — gelöschten Kalk nimmt, daß die Lösung nie sauer reagiert, wovon man sich mit einem blauen Lackmuspapier, welches in jeder Apotheke erhältlich ist, leicht überzeugen kann.

(Der VII. österreichische Weinbaukongress) findet in der Zeit vom 14. bis 17. September d. J. in Krems in Verbindung mit einer internationalen Ausstellung von Maschinen, Geräten etc. zum Weinbau und Kellerwirtschaftsbetriebe statt. Die Kongressbesucher erhalten als Ehrengabe eine vom Propste Dr. A. Kerschbaumer in Krems verfaßte und von Künstlerhand reich illustrierte Festschrift, welche die interessantesten kultur- und zeitgeschichtlichen Daten über die tausendjährige Weinstadt Krems enthält. An der Maschinen- und Geräte-Ausstellung werden die hervorragendsten inländischen, deutschen, französischen und italienischen Firmen, von deren Prämiierung vom k. k. Ackerbau-Ministerium und von Fachcorporationen zahlreiche Medaillen und Ehrenpreise gewidmet wurden, beteiligen. Anmeldungen von Kongressbesuchern und Ausstellern nimmt der Kongress-Sekretär, Professor Dr. Rathsam in Krems, entgegen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Französische Kammer.

Paris, 5. Juni. Im neunten Bureau der Kammer, welches mit der Prüfung der Wahlen im Seine-Departement betraut ist, kam es zu einem heftigen Zwischenfalle. Die Redner der Majorität brachten Wahlplakate der oppositiven Kandidaten, in welchen die republikanischen Kandidaten beschimpft wurden, zur Sprache. Einige oppositiven Deputierte erwiderten mit schroffen beleidigenden Worten und griffen selbst den Präsidenten der Republik an. Die Debatte gestaltete sich sehr stürmisch und es kam schließlich zu Tätlichkeiten. Die republikanischen Mitglieder haben beschlossen, die Angelegenheit vor die Kammer zu bringen.

Paris, 5. Juni. Infolge des Zwischenfalles im neunten Bureau der Kammer sendete Deputierter Willems dem Deputierten Bachimont seine Zeugen. Da Bachimont diesen eine beleidigende Antwort gab, versetzte ihm einer der Zeugen einen Schlag ins Gesicht.

Der Friedensschluß in Südafrika.

London, 5. Juni. Die „Times“ melden aus Pretoria vom 2. d. M.: Die in Vereinigung versammelten Buren sprachen die Anerkennung ihrer Niederlage an. Resolution aus, welche der Vollmacht der Delegierten die Unterzeichnung des Uebergabdokumentes voraussetzt. In dieser Resolution wird erklärt, daß sie nur deshalb eingewilligt hätten, ihre Unabhängigkeit aufzugeben, weil die englische Regierung darauf bestanden habe, nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Bedingungen zu bitten, ferner in Anbetracht der Verluste, welche sowohl die Buren als auch die Engländer erlitten, und der Unmöglichkeit, die Kriegsgefangenschaft Geratenen je wieder zurückzugeben, sowie endlich zu dem Zwecke, den weiteren Bestand ihrer Rasse zu sichern.

Vulkanischer Ausbruch in Argentinien.

New York, 4. Juni. Der Korrespondent des „New York Herald“ in Valparaiso meldet: Nach einer Depesche aus Chapaz erfolgte im Choico-Gebiete eine vulkanische Eruption, durch welche zwei Dörfer zerstört und 75 Personen getötet wurden. Die Eruption dauert fort.

China.

London, 5. Juni. Die „Times“ melden aus Hongkong vom 3. d. M.: Ein in Kwang-Si lebender Missionar sagt, daß eine Rebellion daselbst überhaupt noch nicht ausgebrochen sei, wohl aber Räuberbanden die Bevölkerung in Schrecken setzen. Die Gerüchte von Angriffen auf Saigon seien unbegründet.

Berlin, 5. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat die Polenvorlage angenommen.

London, 4. Juni. König Eduard verlieh dem Lord Ritchener die Würde eines Viscounts.

London, 5. Juni. Lord Ritchener, der bisher den Rang eines Generalleutnants inne hatte, wurde zum General befördert.

Hag, 5. Juni. Entgegen der in auswärtigen Blättern enthaltenen Nachricht, Präsident Krüger sei in Utrecht erkrankt, erfährt das Reuter'sche Bureau von noch nicht richtiger Seite, daß sich der Präsident guter Gesundheit erfreue.

Tunis, 5. Juni. Louis Gaurignac, ein Bruder der Frau Humbert, welcher den Landsitz derselben bei Zouagha verwaltet, wurde auf Grund eines aus Paris eingelangten Befehles verhaftet.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Ziegler Th., Allgemeine Pädagogik, K 1.50. — Die Seele des Menschen, K 1.50. — Die moderne Weltwissenschaft, Wesen und Aufbau des ärztlichen Wissens, K 1.50. — Scheiner, Dr. F., Die Aufgaben der Zeit, K 1.50. — Unold, Dr. F., Ziele des Menschenlebens, K 1.50. — Giefenhausen, Dr. K., Das Theater, K 1.50. — Die wichtigsten Kulturpflanzen, K 1.50. — Deutscher Baukunst im Mittelalter, Dr. Ueb., Die ständischen und sozialen Kämpfe der römischen Republik, K 1.50. — Vater R., Einführung in die Theorie und den Bau der neueren Wärmekraftmaschinen, K 1.50. — Bedding, Dr. H., Das Eisenhüttenwesen, K 1.50. — Schwemer R., Restauration und Revolution, K 1.50. — Sachs H., Bau und Tätigkeit des menschlichen Auges, K 1.50. — Kirchhoff A., Mensch und Erde, K 1.50. — Janson D., Meeresforschung und Meeresleben, K 1.50. — Scheid, Dr. R., Die Metalle, K 1.50. — Merdel C., Erfahrungen der Jugendtechnik der Neuzeit, K 1.50. — R. R., Epilepsie, K 8.40. — Pel, Prof. Dr. P. R., Ueber die Kunst gesund und glücklich zu leben und Krankheiten zu heilen, K 1.50. — Croner, Dr. W., Die Therapie an den Universitätskliniken, K 12. — Hagers pharmaceutisches Manuale, Lief. 1, 2, a K 2.40. — Wie krank ich stark? K 1.20. — Gesundheit, Muskelkraft, Formenerkrankungsbesund aus den Augen zu lesen, K 1.80. — Dr. G., Jacobson, Dr. G., Meyer, Prof., Handbuch der Krankenversorgung und Krankenpflege, K 1.80. — Fritsch, Prof. Dr. H., Beiträge zur Geburts- und Gynäkologie, K 7.20. — Thomson Jay Hudson, Die Heilkräfte, K 1.20. — Friedrichs E., Indistrenzen aus der 4. Dimension, K 1.44. — Onodi, Dr. A., Anatomie und Physiologie der Kehlkopferven, K 7.20. — Gänther, Dr. E., Das Zeitalter der Entdeckungen, K 1.50. — Scheffer W., Das Mikroskop, K 1.50.

Rahl, Bonapartes erster Feldzug 1796, der Ausgangspunkt moderner Kriegführung, K 10.80. — v. Lessing, Der Kampf um die Tüchtigkeit des Generalkommandos am 15. und 16. August 1870, K 2.16. — Die Befehlsaufgaben für das Bataillon, K 2.40. — Holz H., Abhandlungen zur Thermodynamik chemischer Vorgänge, K 1.68. — Rayow J., Untersuchungen über den Sauerstoff und den salpetrigen Luftgeist, das Brennen und das Schmelzen, K 1.20. — Faraday M., Experimental-Untersuchungen über die Elektricität, IX/XI, K 2.16. — Fourier, J. Baron, Die Auflösung der bestimmten Gleichungen, K 1.20. — Faraday M., Experimental-Untersuchungen über die Elektricität, XII/XIII, K 2.40. — Minor, Dr. J., Neue Methode der Metrik, K 12. — Georgie H., Die antike Metrik in der Bukolika und Georgika, K 4.32. — Langen, Das Pachtvertrags der Ebene und seine Behandlung, K 1.20. — Lanner, Dr. M., Naturlehre, K 5.20; geb. K 6.00. — Schoene, Dr. G., Griechische, römische, deutsche Sagen, K 1.60. — Schmidt, Prof., Technische Mechanik, ein Abriss der Festigkeitslehre, K 1.80. — Klobes, Dr. D., Lehrbuch der analytischen Geometrie, I. Analytische Geometrie der Ebene, K 7.20; II, Analytische Geometrie des Raumes, K 7.20. — Kraft M., Das System der räumlichen Arbeit, K 6. — Dhorn A., Mitdeutscher Humor, K 1.20. — Müller, R. phil. Karl, Geschichte der isländischen Literatur der Neuzeit, 1800 bis 1900, I, Novellistik, K 4.80; II, Dramatik, K 4.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Co. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Juni. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

Table with columns: Markt-Preis, Weizen pr. q, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Weiz, Kukuruz, alt, Erdäpfel, Erbsen pr. Liter, Linsen, Fisoln, Rindschmalz pr. kg, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. kg, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. kg, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmaltz, Händel pr. Stück, Tauben, Hen pr. q, Stroh, Holz, hart, pr. Cbm., weich, Wein, rot, pr. Fktl., weiß, pr. Fktl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Juni, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 2.6.1902, 5.6.1902, 6.6.1902.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.4°, Normal: 16.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

50.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Schauspieler-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 19. Juni 1902 stattfindet und sämtliche Treffer von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst werden.

EISEN-TROPON

hat sich bei den Versuchen, welche die Brüner Ferienkolonie während des letzten Sommers bei schwächlichen Kindern anstellte, als ein ganz unvergleichliches Präparat erwiesen. Die Erfolge waren vorzüglich; schon nach achttägigem Gebrauch konnte der günstige Einfluss des Eisen-Tropens in Bezug auf das allgemeine Befinden, Aussehen und Lebensfreude der Kinder festgestellt werden. Auch die Wirkung auf den Appetit war eine sehr gute; es wurden ausnahmslos bei denjenigen Kindern, welche Eisen-Tropen erhielten, sehr erhebliche Gewichtszunahmen in kurzer Zeit konstatiert.

Eisen-Tropen ist zum Preise von Mark 1.85 per Büchse überall erhältlich. (1974)



Das Gebührengesetz

samt allen zu diesem Gesetze erlassenen Nachtragsvorschriften und der einschlägigen Judikatur 17. Auflage bearbeitet von Dr. Stefan Koczyński. Preis: gebunden K 7.50. Vorrätig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. (2177) 2-1



Kundmachung.

Die Jury zur Erlangung von Bauplänen für das neue Gebäude der städtischen Sparkasse in Laibach gibt hiermit bekannt, daß innerhalb des Termines vom 10. Mai 1. J. vierzehn Konkurrenzprojekte eingelangt sind, von denen nach vollendeter Beratung vom 4. Juni 1902 nachstehende Pläne mit den ausgeschriebenen Preisen geteilt wurden, und zwar erhielten:

- den I. Preis, Motto 'Franz Chvojka', Baumeister, und Jos. Pospisil, Architekt, beide in Prag; den II. Preis, Motto 'Veritas', Anton Turek, Architekt in Prag, und den III. Preis, Motto 'Oktogon', Vjekoslav Heinzl, Architekt und Baumeister in Agram.

Außerdem beantragt die Jury, daß im Sinne der Konkurrenzausschreibung zwei Projekte zum Preise à 500 K anzukaufen sind, und zwar:

- 1.) Motto 'Radi i štedi', Vjekoslav Bastl, Architekt in Wien; 2.) Motto 'Iz malega vrazste veliko', Franz Kaudela, Architekt und Stadtbaumeister in Laibach, und 3.) daß man behufs Ankaufes des außerhalb der Konkurrenz gebliebenen Projektes des Architekten Jos. von Vancas aus Sarajevo in Unterhandlung trete.

Sämtliche Pläne werden im großen Saale des 'Mestni dom' vom 8. bis 15. Juni 1902 täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags öffentlich zur Einsicht aufliegen.

Laibach, den 4. Juni 1902. Vorstand der Jury: Vaso Petričič.

Kurse an der Wiener Börse vom 5. Juni 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Aktien, and Wechsel. Columns include 'Weld', 'Ware', and numerical values for various securities.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.